Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 41

Artikel: Aus den Geheimnissen der chinesischen Küche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-523295

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vom 13. November für unzuständig. Nun gelangte die Sache an ein Berliner Landgericht, das nach umfänglicher Beweisaufnahme im September 1887 die betr. Hotelgesellschaft für dem Grunde nach haftpflichtig erklärte, weil sie sowohl als Hotelbesitzerin auf Grund des Gastaufnahmevertrags wie als Hausbesitzerin für den gefahrlosen Zustand der den Gästen zur Verfügung stehenden Räume, namentlich der Treppen, Zugänge und Flure, Sorge tragen müsse und sich in dieser Beziehung einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe. Ueber die Höhe der Entschädigung — O. forderte, da sein Arm nach langer Behandlung durch nicht weniger als 6 Aerzte steif blieb, 4504 Mk. und eine dauernde Jahresrente von 4000 Mk. — blieb das Urteil vorbehalten. Das Oberlandesgericht pflichtete in seinem Erkenntnis vom 21. Januar d. J. mit seinen Entscheidungsgründen dem Vorderurteil bei und wies die eingelegte Berufung zurück, ebenso war auch die beim Reichsgericht beantragte Revision erfolglos. Nachdem somit die Haftpflicht der Hotelgesellschaft rechtsgiltig festgestellt war, hatte diese bei dem hohen Streitwert allein an Anwalts- und Gerichtskosten über 3600 Mk., sowie an nachweisbaren Kurkosten über 1600 Mk. zu zahlen.

Wieweit das Gericht die weiteren, ausserordentlich hohen Ansprüche des O. anerkennen wird, steht noch dahin. Jedenfalls ist das berichtete Vorkomnis ein neuer Beweis für die hohe Haftpflichtgefahr des Gastwirthsgewerbes, gegen die im vorliegenden Falle die betroffene Hotelgesellschaft, wie wir hören, durch eine Haftpflicht-Versicherung geschützt ist.

Zu: „Balneologische Eindrücke".

Von einem unserer geschätzten Leser geht uns eine kleine Replik auf den in letzter Nummer unter obigem Titel erschienenen Artikel zu. Derselbe schreibt:

„Bei den mancherlei berücksichtigungswerten Ausführungen schiesst der Verfasser doch in mehreren Punkten über das Ziel hinaus und zeigt die unangenehmere Seite des Deutschtums, das manche Deutsche in der Fremde so unbeliebt macht. Wir wissen und anerkennen, was wir deutscher Kultur schuldig sind, aber wir sind keine schweizerischen Deutschen und keine *deutsche Provinz*, so wenig, als unsere französisch sprechenden Miteidgenossen ein *französisches Departement*. Wir sind Schweizer und wenn wir der Eigenart der Fremden auch gerne und bestmöglich Rechnung tragen, so haben wir das Recht auf unsere Eigenart. Französisch ist für uns nicht eine *internationale*, sondern eine Landessprache. Ob schnarrender Berliner Jargon, echt schwäbischer Dialekt, Plattdeutsch u. s. w. schöner sei, als unser kernhaftes Berner- oder Züridütsch, das ist fraglich und Geschmacksache." *r*

Aus den Geheimnissen der chinesischen Küche.

Man darf sich nicht einbilden, dass die Chinesen ausschliesslich oder gar mit Vorliebe Ratten, Mäuse und Regenwürmer verspeisen. Der Chinese ist vielmehr ein geborener Koch, und würde er zur Zubereitung der Speisen nicht so viel ranziges Oel, ja sogar Ricinusöl verwenden, so könnte man die chinesische Küche nicht nur für sehr abwechslungsreich, sondern vielleicht sogar — für schmackhaft erklären, natürlich mit gewissen Einschänkungen. Herr von Hesse-Wartegg erzählt sehr hübsch in dem soeben bei Weber in Leipzig erschienenen Werke „Chipa und Japan" über die üblichsten chinesischen Gerichte bei Arm und Reich. Das Hauptgericht bildet stets, selbst bei dem grössten Bankett, der Reis. Fleisch und Fische werden nur als Beilage zum Gemüse betrachtet. Der Chinese isst ungefähr alles, was grün ist: alle unseren Feldfrüchte, wie Kartoffel, Kohl, Salat, Bohnen, Erbsen, selbst Knoblauch, dann auch unzählige Wasserpflanzen, Blätter, Wurzeln und Stengel, junge Bambussprossen, selbst das frische Seegras.

Nicht ganz so reichhaltig, aber doch reichhaltig genug, ist die Liste der Fleischspeisen. Zwar Rinder werden fast gar nicht mehr gegessen, sondern nur als Lasttiere gezüchtet. Auch Ziegen- und Hammelfleisch wird nicht gegessen; dagegen wird Kamel- und Pferdefleisch auch zum Kochen verwendet. Die Nationalspeise aber bildet das Schweinefleisch, und so arm kann ein Chinese fast nicht sein, dass er sich nicht ein Schwein halten würde. Ja in vielen chinesischen Provinzen versteht man unter Fleisch überhaupt nur Schweinefleisch.

Neben Enten und Gänsen, die in China fast nur künstlich ausgebrütet und massenhaft gegegessen werden, bilden junge fette Katzen und mit Reis gemästete kleine Möpse, die von wandernden Händlern in ihren an Bambusstangen aufgehängten Holzkästen feilgeboten werden, ein beliebtes Gericht. Diese Möpse werden, wie bei uns die Strassburger Gänse, eigens gezüchtigt und sind eine gesuchte Delikatesse. Zwar giebt es namentlich in den Armenvierteln Hunde- und Katzenrestaurants, aber die dort verwendeten Hunde sind gewöhnlicher Art, die hauptsächlich den armen Klassen zur Nahrung dienen. Ueber der Eingangsthüre hängt gewöhnlich eine Anzahl geschlachteter Tiere, neben ganzen Strängen getrockneter oder geräucherter fetter Ratten. Die wohlhabenden Söhne des himmlischen Reiches verschmähen aber ebenso wie die Europäer den Rattenbraten, den sie den Armen überlassen, sind indess z. B. einem „Hundekopf à la vinaigrette" oder einer „Hundeschnauzsuppe" durchaus nicht abhold. Alle anderen Arten unseres Geflügels, wie Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, Wildenten etc., kommen in den Ebenen Chinas massenhaft vor und werden eifrigst gejagt. Besonders beliebt sind Schwalbennester, die im Innern des Landes 50 bis 100 Mark pro Kilo kosten und die hauptsächlich aus Aberglauben gegessen werden. Die verschiedensten Arten Schlangen, namentlich Wasserschlangen, werden zu Suppen verkocht; Heifischflossen bilden eine besondere Delikatesse; auch Froschschenkeln werden gerne gegessen.

Wie sind neue Fässer zu behandeln?

Neue Fässer müssen vor dem Gebrauche gut ausgelaugt werden, da das Eichenholz lösliche Stoffe enthält, die für den Wein nachteilig werden. Am besten gelingt das Reinigen der neuen Fässer mit Wasser und Dampf. Zusätze von Kalk und Soda zum Reinigungswasser haben keinen Wert, besser ist ein Zusatz von Schwefelsäure, 100 Gramm auf 100 Liter Wasser. Am besten ist es, wenn man die neuen Fässer mit Wasser gefüllt längere Zeit stehen lässt; selbstverständlich muss das Wasser von Zeit zu Zeit erneuert werden. Nach diesem Auslaugen mit kaltem Wasser brüht man die Fässer fünf bis zehn Mal mit heissem Wasser aus, wobei man immer das Brühwasser, ehe es ganz kalt geworden ist, wieder aus demselben entfernt. Auch nach der sorgfältigsten Auslaugung wird man in neue Fässer nie wertvolle und feine Weine einfüllen.

Sehr kostspielige Dinge. Der höchste Preis für ein Gemälde wurde für Meissoniers „1814" bezahlt, denn ein gewisser Chanchard zahlte dafür 850,000 Fr. — Das kostspieligste Gebäude der heutigen Welt ist wahrscheinlich die New-Yorker Bankfiliale in Albany, denn die Kosten desselben wurden auf ungefähr 100,000 000 Fr. veranschlagt. — Im Jahre 1892 bezahlte Malcolm Forbes dem Senator Forbes 2,000 000 Fr. für das Rennpferd Arion; das ist der höchste Preis, der für ein Ross je gezahlt worden ist. — Das wertvollste Buch der Welt ist eine hebräische Bibel, die sich jetzt im Vatikan befindet. Im Jahre 1512 weigerte sich Papst Julius II., für sie ihr Gewicht in Gold zu bezahlen, was einem Betrage von 500,000 Fr. gleichkommen würde. — Der Diamant „Imperial" wird als der schönste Diamant angesehen, den die Welt kennt. Der Fürst von Hyderabad bot dafür 10,000 000 Fr., der höchste Preis, der je für einen Edelstein gezahlt worden. — Das kostbarste Mahl, das je verzehrt worden ist, soll Aclius Verus zwölf Gästen vorgesetzt haben, denn es kostete nach unserm Gelde 1,250 000 Fr.

Kleine Chronik.

Arosa. Herr Ambr. Thomann in Chur hat das Hotel und Pension Rothorn in Betrieb genommen.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 11. Oktober 9285.

Die Gotthardbahn beförderte im Monat August 276,000 Personen (1897: 238,840).

Colmar. Das neu errichtete Central-Hotel ist von Herrn Haberstock, als Besitzer desselben, anfangs Oktober eröffnet worden.

Hannover. Das Hotel Rheinischer Hof, einer Aktien-Gesellschaft gehörend, ist am 1. Oktober von Herrn Wilh. Vogel pachtweise übernommen worden.

Köln. Das neue Palast-Hotel ist am 1. Oktober eröffnet worden. Besitzer sind die Herren Engels & Euler, Inhaber ist Herr Wilh. Engels.

Rhätische Bahn. Der Monat August zeigt eine Reisendenzahl von 68,865 gegen 65,448 im Vorjahre.

Schaffhausen. Herr F. Ruff hat das Hotel zum Rheinischen Hof käuflich erworben und führt dasselbe unter dem Namen Hotel Ruff weiter.

St. Raphaël. Das im Bau begriffene Grand Hotel Boulouris ist infolge starker Regengüsse und mangelhafter Deckung zusammengestürzt.

Bad Weissenburg. An Stelle des abgebrannten Gebäudes steht nun ein neues im Rohbau bereits vollendet da. Der fünfstöckige Bau wird eine provisorische Holzcementbedachung erhalten.

Braunschweig. Das Hotel Preussischer Hof, welches kürzlich erst für 400,000 Mk. verhandelt wurde, kaufte jetzt Herr Hotelier Steinmann aus Bremen für 480,000 Mk.

Darmstadt. Das Haus Bleichstrasse 51 kaufte der seitherige Oberkellner Herr Oskar Behringer aus Freiburg i. Br. für 198,000 Mk.; er wird es als Hotel einrichten und Hotel zum Kölner Hof nennen.

Gurnigelbad. Als Betriebsdirektor wurde vom Verwaltungsrat Herr Hoffmann berufen, welcher schon in der abgelaufenen Saison als Geschäftsführer dem Gurnigel vorgestanden ist.

Leysin. Letzte Woche wurde in Gegenwart von medizinischen und wissenschaftlichen Autoritäten in Leysin zur Aigle ein neues Lungensanatorium als Dependenz des Hotel Mont-Blanc eröffnet.

Basel. (Mitg. vom Verkehrsbureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats September in den Gasthöfen Basels 18649 Fremde abgestiegen. (Sept. 1897: 18672.)

Basel. Durch Beschluss des Grossen Rates wurde einstimmig nach Antrag des Regierungsrates die Erstellung einer elektrischen Kraftstation und eines Stadtleitungsnetzes beschlossen und der hiefür erforderliche Kredit von 2,250,000 Fr. bewilligt.

Darmstadt. Wegen fortgesetzter Weinfälschungen wurde von der Darmstädter Strafkammer der Weinhändler Valentin Bisch aus Offenbach zu fünf Monaten Gefängnis und 1200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Neuenburg. An der Weinsteigerung in Landeron erzielte der bekannte weisse Neuenburger Clos Bertrand Fr. 51 per gerle, während der rote Clos Bertrand à Fr. 84 verkauft wurde; die Qualität wird sich den besten Jahrgängen anreihen.

Neuhausen. Herr Albert Müller, Oberkellner im Hotel Spiezerhof in Spiez, hat das neuerbaute Hotel Cassandra übernommen und wird es unter der Firma Hotel Müller, vormals Cassandra, am 20. Oktober antreten.

Die **Pilatus-Bahn** beförderte im September 7046 Personen (1897: 4013). Die Einnahmen betrugen im September Fr. 40,592.79 (17,759.15), seit Beginn des Jahres Fr. 228,291.07 oder Fr. 34,464.26 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Luzern. Das Fremdenblatt für Luzern, Vierwaldstätter See, Zuger See und Umgebung, soll nun auch während des Winters zur Ausgabe gelangen, und zwar im Oktober und April je zweimal, vom 1. November bis 31. März je einmal per Woche. Die tägliche Sommer-Ausgabe wird, wie bisher, vom 1. Mai bis 30. September dauern.

San Remo. Wie schon gemeldet, hat Herr H. Menge die Direktion des New Claridges Hotel in London übernommen. Die Direktion seines eigenen Hauses, Grand Hotel Bellevue in San Remo, übertrug er Herrn Brunner, der während der verflossenen Saison die Direktion im Hotel Messmer in B.-Baden inne hatte.

Uetliberg-Bahn. Der Monat September zeigt eine Reisendenzahl von 12,297 gegen 7,944 im Vorjahre, und für die Personenbeförderung eine Einnahme von Fr. 15,840 (1897: Fr. 10,318). Die Gesamteinnahmen betragen vom Januar bis September Fr. 108,299 gegen Fr. 98,098 in dem betreffenden Zeitraum des Vorjahres.

Fataler Irrtum. Auf der Rückkehr von ihrer Oberlandreise wurden für die Schüler des Progymnasiums in Delsberg am Bahnhofbüffet Bern telegraphisch 56 Suppen bestellt. Aus den bestellten „56 soupes" machte aber der Telegraph „56 Soupers", und das führte bei der Ankunft der Schüler zu unliebsamen Erörterungen, die indessen in Minne beigelegt werden konnten.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 24. Sept. bis 30 Sept. 1898: Deutsche 323, Engländer 230, Schweizer 225, Holländer 67, Franzosen 84, Belgier 13, Russen 74, Oesterreicher 16. Amerikaner 37, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 38, Dänen, Schweden, Norweger 7, Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 1,122. Darunter waren 115 Passanten.

Ein Fortschritt. In Berliner Wirtshäusern sind jetzt Spielkarten-Mischmaschinen eingeführt worden. Die Maschine, die Erfindung eines Strassburgers, besorgt das Mischen der Karten selbständig und mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig lässt. Die Jasser haben daher jetzt nicht mehr nötig, die kostbare Zeit mit dem Mischen zu vergeuden, und „mogeln" kann die Maschine nicht.

Zürich. Herr Kracht zum „Hotel Baur au Lac" hat seinen neuen Anbau an das Hotel nunmehr bezugsfähig vollendet und in Betrieb gesetzt. Speziell interessant, schreibt der Gastwirt, sind darin die splendide Anlage der Dampfbäder im Souterrain und der Dampfwäsche auf dem Estrich. Auch hier wurde nach allen Richtungen den Erfahrungen und Richtungen der Neuzeit gehuldigt und etwas erstellt, das wohl für lange Zeit allen Ansprüchen genügen wird.

Montreux. Letzter Tage drangen zwei Frauenzimmer, die vermutlich die Gewohnheiten des Personals sehr genau kannten, in die Wohnung des Portiers eines Hotels ein, entnahmen derselben höchst ungenierl einen schweren Koffer und trugen ihn vor den Augen der Fremden, die an einfaches Deplacement dachten, fort. Ein Kommissionär musste ihnen den Koffer in ein anderes Hotel tragen, wo die beiden „Damen" ein Zimmer nahmen, den Koffer hineinschaffen liessen und ihn dort in aller Gemächlichkeit plünderten. Sie entnahmen ihm 145 Fr., die Ersparnisse des Portiers, und verschwanden, ohne ihre Adresse zurückzulassen. („N. Z. Z.")

Lausanne. Ohne Subventionen von Stadt oder Privaten zu verlangen, will Herr Durel von Genf in Lausanne einen Kursaal errichten, dessen Bau auf Fr. 1,200,000 veranschlagt ist. Der Plan liegt schon vor. Zweimal in der Woche würde das Kursaal-Orchester auf einem der öffentlichen Plätzen Lausannes Gratis-Konzerte geben. Da für die Künstler, welche Herr Durel in Wien, Berlin, Paris und London herzuziehen beabsichtigt, ein Gagen-Etat von Fr. 200,000 in Aussicht genommen ist, die Gesamtkosten überhaupt sehr hoch zu stehen kommen, soll das bekannte Spiel der „Petit chevaux" im Etablissement gestattet sein.

München. Das Hotel Bayerischer Hof, das seine Entstehung einer Anregung Ludwigs I. verdankt, und im Jahre 1840 erbaut wurde, hat der jetzige Besitzer Herr Hermann Volkhardt zeitgemässen Umgestaltungen unterziehen lassen. Die neue Fassade ragt, im Style deutscher Renaissance, mächtig empor. Der frühere Hof ist zu einem Prunkhof umgeschaffen, der mit den Sälen und untern Räumlichkeiten derartig in Verbindung steht, dass sie bei grossen Festlichkeiten alle zusammen benutzt werden können. Hervorragend an Ausstattung sind der Fürstensalon und ein neuer Fest- und Ballsaal.

Die Wengernalpbahn erhält zwischen den Stationen Wengen und Wengernalp ein neues Tracé. Die Bauten sind bereits in voller Ausführung begriffen. Das neue Tracé wird eine Maximalsteigung von blos 16 Prozent erhalten, während das jetzige eine solche von 25 Prozent besitzt. Infolge der verminderten Steigung wird es möglich werden, mit einer Lokomotive zwei grosse Personenwagen, statt, wie bis jetzt, blos einen zu befördern. Die Bahnverwaltung hofft, auf diese Weise den immer zunehmenden Reisendenandrang bewältigen zu können. Für später ist auch der Uebergang vom Dampf zum elektrischen Betrieb in Aussicht genommen.

Kurorte-Verband. Der Verband der Kur- und Badeorte und Mineralquellen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz, welcher seinen diesjährigen Kongress vom 5. bis 9. Oktober in Bad Homburg v. d. H. abhielt, hat auf eine Einladung des Bernischen Verkehrsvereins hin beschlossen, seine nächste Versammlung in Bern abzuhalten. Dieser Kongress wird voraussichtlich Ende September 1899 stattfinden. Vor vier Jahren versammelte sich genannter Verband in Baden-Baden, vor zwei Jahren in Wien, und es wird derselbe nun zum ersten male in der Schweiz tagen. Alle grössern Kurorte und Bäder Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gehören diesem Verbande an.

Der Verein Schwarzwälder Gastwirte weist in seinem Vereinsorgan darauf hin, dass es vielfach vorgekommen ist, dass Hotels, namentlich mittleren Ranges, durch marktschreierische Reklamen und übertriebene Empfehlungen, die oft nur auf Konkurrenzneid beruhen, die Gäste zu täuschen suchen. Der Vorstand verurteilt ein solches Gebaren und ermahnt seine Mitglieder wiederholt und dringend, bei Angabe von Prospekten oder sonstigen Auskünften stets der Wahrheit und Sachlage entsprechende Angaben zu machen, denn wenn ein fremder Gast in einem dergestalt empfohlenen Gasthofe Einkehr hält und sich in seinen Erwartungen betrogen fühlt, wird er das Haus nicht nur bald wieder verlassen, sondern für immer meiden, zum Nachteile mancher anderen, reellen Geschäfte.

Weinpreise. Die Versteigerung der Weinernte hat bereits in verschiedenen Gemeinden des Kantons Waadt begonnen. Die Ernte der Weinberge der Jura-Simplon-Bahn bei Vevey wurde zu 44,49 und 59 Cts. per Liter verkauft. Ein Verkauf wurde zu 60 Cts. abgeschlossen. Die Gemeinden der Umgebung von Grandson verkauften zu 49½, die Privaten zu 46,47 und Roten zu 66½ Cts. Der Montagner ob Lutry gilt 67½ Cts., und in Corsy wurde 59 Cts. bezahlt. Die Käufe gehen überaus rasch vor sich. Wir notieren ferner folgende Preise: Yverdon, Vignoble de l'Hopital 43 Fr. der Hektoliter; Grandson, Gemeindereben 44⅔ Fr. der Hektoliter; Grandson, private Rebgärten 42⅔ Fr. der Hektoliter; Lutry, Rebgärten des Schlosses Montagny 67½ Cts. der Liter (45 im Vorjahre); Pupilles 56½ (Kosten der Weinlese zu Lasten des Käufers); Rebgärten zu Handen der Hypothekarkasse 57 Cts.; Féchy, Gemeindereben 60 Cts. per Liter von der Kelter weg (Kosten der Weinlese zu Lasten des Verkäufers). Roberolle, Roter 35,5 Cts. der Liter, Weisser 50 und 51 Cts. der Liter Sauser. Etey, Schlosskeller 55 Cts. per Liter. Mont sur Rolle, Grande Maison 61 Cts. per Liter. Orbe, Roter 70 Cts. per Liter, Weisser 42 Cts. und Sauser 50—52 Cts.

Eine unrichtige Standesbezeichnung im Fremdenbuche eines Hotels kann unter Umständen eine Anklage wegen Betrugs im Gefolge haben. Ein Russe, der Geschäftsreisende Hermann Friedenthal aus Warschau, der kürzlich vor der Strafkammer in Görlitz aus der Untersuchungshaft erschien, hat dies erfahren müssen, nachdem er seinen Verbindlichkeiten gegen den Besitzer des Gasthofs z. „Stern", Herrn Heidrich, nicht nachzukommen in der Lage gewesen war. Die Anklage behauptete, dass der Reisende — der sich als Zigarettenfabrikant ins Fremdenbuch eingetragen hatte, während er lediglich Händler war — unter dieser Vorspiegelung den Hotelwirt zur Kreditierung des Logis veranlasst und denselben schliesslich um einen Teil der Hotelrechnung, Mk. 30.80, geschädigt habe. In Neusalz a. O. sollte der Angeklagte ebenfalls einen Betrug begangen haben, indem er sich einem Kaufmann gegenüber als Zigarrenfabrikant bezeichnete. Nachdem im ersteren Falle der Zeuge Heidrich bekundete, dass er dem Angeklagten kreditiert haben würde, auch wenn er sich nicht als Fabrikant ausgegeben, konnte das Gericht einen Betrug in der Handlungsweise des Russen nicht erblicken. Er wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen. Bezüglich des zweiten Betrugsfalles wurde das Verfahren auf einen neuen Termin vertagt.

Hausrecht des Gastwirts. Immer wieder taucht bei dieser oder jener Gerichts-Verhandlung die Frage auf, ob ein Gastwirt verpflichtet ist, jedem, der seine Gastwirtschaft betritt, Essen und Trinken zu verabreichen und ob er sich einer Beleidigung schuldig macht, wenn er es verweigert. Das Reichsgericht hat sich darüber in einem besonderen Falle folgendermassen ausgesprochen: „Dass derjenige, der als Gast ein öffentliches Schank- und Wirtslokal befugterweise betritt, damit zugleich ein Recht erwirbt, darin nach eigener Willkür zu verweilen, ist eine durchaus unrichtige und haltlose Behauptung. Immer hängt es vom Willen des berechtigten Inhabers der fraglichen Lokalitäten ab, dem Gast Aufnahme zu gewähren oder zu verweigern, die Aufnahme für eine gewisse Zeit oder für gewisse Zwecke zu beschränken. So lange der Wirt sich nicht ausdrücklich oder durch zustimmende Handlungen (wie Bedienung u. s. w.) gebunden hat, dem Gaste, sei es ein Unterkommen, sei es eine Beköstigung, zu gewähren, verweilt der letztere ohne Befugnis und ist rechtlich verpflichtet, sich auf Aufforderung wieder zu entfernen. Auch wo beispielsweise der Wirt durch Verabfolgung von Speise und Trank zum Verzehren in seinem Lokal die Befugnis zum vorübergehenden Aufenthalt eingeräumt hat, dauert solche Befugnis nicht länger, als nach billigem Ermessen und vernünftiger Auslegung des beiderseitigen Vertragswillens zur Erfüllung des vereinbarten Zweckes erforderlich ist. Sobald dieser Zweck erfüllt ist, tritt der Inhaber einer derartigen Lokalität auch wieder in die freie Verfügungs-Gewalt zurück, und es steht ihm frei, das längere Verweilen zu untersagen. Ebenso kann ungebührliches Betragen des Gastes als ein begründeter Anlass gelten, denselben schon früher aus dem Lokale auszuweisen. Leistet nun der Gast der begründeten Weisung des Wirtes, sich zu entfernen, keine Folge, so macht er sich wegen Hausfriedensbruches strafbar." Strafbar würde der Wirt nur dann sein, wenn die Verweigerung u. s. w. in beleidigender Form geschehen würde.

Montreux. *Statistique des étrangers.* Voici le résumé de la statistique des étrangers arrivés à Montreux pendant le troisième trimestre 1898, statistique établie par les soins de la Société des Hôteliers. Grâce à un été pluvieux d'abord, excessivement chaud ensuite, la progression de 1897 à 1898 n'est pas aussi forte que celle de l'année précédente. Grâce également aux affaires en cours, à la politique, au conflit hispano-américain, aux fêtes de la Hollande, la statistique enregistre une diminution progressive pour nos hôtes de nationalités française, américaine et hollandaise. Mais laissons la parole a IX chiffres:

	1896	1897	1898
Janvier . . .	569	863	1071
Février . . .	977	869	1025
Mars	1262	1243	1642
Avril	1646	2609	2739
Mai	1548	2051	2017
Juin	1790	1358	1603
Juillet . . .	2449	2610	2697
Août	3082	3528	3187
Septembre .	4990	4874	4877
Totaux . . .	18,313	20,005	20,858

Voici, pour ce troisième trimestre, un tableau comparatif des trois dernières années:

3me trimestre:	1896	1897	1898
Allemands . . .	1816	2183	2326
Anglais	2103	2417	2224
Américains . . .	561	605	418
Autrichiens . .	112	124	171
Espagnols . . .	89	41	24
Français	2935	3323	2943
Italiens	128	131	117
Hollandais	428	306	211
Belges . .		148	213
Danubien . . .	18	23	18
Russes	986	634	871
Scandinaves . .	98	72	87
Suisses	998	839	952
Divers	189	166	186
Totaux	10,521	11,012	10,761

La statistique n'enregistre que les arrivées dans les hôtels de Montreux; les sociétés, les écoles, les voyageurs de commerce, etc., n'y entrent pas du tout en ligne de compte.

Theater.

Repertoire vom 16. bis 23. Oktober 1898.

Stadttheater Basel. Sonntag 3 Uhr: *Der Hüttenbesitzer*, Schauspiel. Sonntag 7½ Uhr: *Im weissen Rössl*, Lustspiel. Montag 7½ Uhr: *Der Vogelhändler*, Operette. Mittwoch 7½ Uhr: *Rigoletto*, Oper. Donnerstag 7½ Uhr: *Das Heimchen am Herd*, Oper. Freitag 7½ Uhr: *Des Meeres und der Liebe Wellen*, Trauerspiel. Sonntag 3 Uhr: *Der Herrgottschnitzer von Ammergau*, Volksschauspiel. Sonntag 7½ Uhr: *Der Troubadour*, Oper.

Stadttheater Zürich. Sonntag 7½ Uhr: *Oberon*, Oper. Montag 7½ Uhr: *Hänsel und Gretel*. Mittwoch 7½ Uhr: *In Behandlung*. Donnerstag 7½ Uhr: *Im weissen Rössl*. Freitag 7½ Uhr: *A basso porto*. Samstag 7½ Uhr: *Geschwister & Clavigo*. Sonntag 7½ Uhr: *A basso porto*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.